

Die Herren von Eptingen und ihr Weiherschloss zu Pratteln

von Hans Häring, Muttenz

Bernhard starb noch im selbigen Jahre und wurde im Chor der Prattler Kirche beigesetzt. Um die Familie noch mehr an Basel zu binden, nahm die Stadt dessen Sohn, Hans Friedrich von Eptingen, ins Basler Bürgerrecht auf. Geldnot zwangen diesen 1517 Frenkendorf, das noch sein Vater geerbt hatte, an Basel zu verkaufen und der Stadt das Vorkaufsrecht an Pratteln einzuräumen. Ebenfalls infolge wirtschaftlichen Niedergangs der Münch von Münchenstein war es Basel schon zwei Jahre zuvor gelungen, sich in den Besitz der Herrschaften Münchenstein und Wartenberg-Muttenz zu setzen. 1517, im nämlichen Jahre, da Hans Friedrich Frenkendorf an Basel verkaufte, verzichtete Kaiser Maximilian von Habsburg-Oesterreich für ewige Zeiten auf die Oberlehensherrlichkeit zu Münchenstein und Wartenberg-Muttenz. Auch entließ er die beiden Dörfer aus dem deutschen Reichsverbande, da Basel seit 1501 eidgenössisch war. Der Stadt fehlte nur noch Pratteln, das sie jedoch schon 1521 von Hans Friedrich von Eptingen käuflich erwarb. Jedoch erst 1549 verzichtete das Haus Oesterreich auf die Oberlehensherrlichkeit in diesem Dorfe.

Die Prattler Linie derer von Eptingen starb gegen Mitte des 16. Jahrhunderts aus. Die Blochmonterlinie zeichnete sich hingegen noch bis ins 19. Jahrhundert im Dienste Frankreichs aus. Die letzte Freifrau von Eptingen vermählte sich mit dem Luzerner Aristokraten Ludwig von Sonnenberg und starb 1854. Mit ihr erlosch eine Dynastie, die während 700 Jahren Bestand gehabt hatte.

Mit dem Erwerb Prattelns durch Basel hörte dieses

auf eine Herrschaft zu sein. Es wurde der Obervogtei Münchenstein angegliedert, welcher außer Münchenstein selbst noch Muttenz und das Birsfeld, Binningen, Bottmingen und Biel-Beuken angehörten. Der Obervogt hatte seinen Sitz auf dem Schlosse zu Münchenstein, die Untervögte, deren es in jedem Dorfe einen gab, hatten meistens ihre eigenen Behausungen.

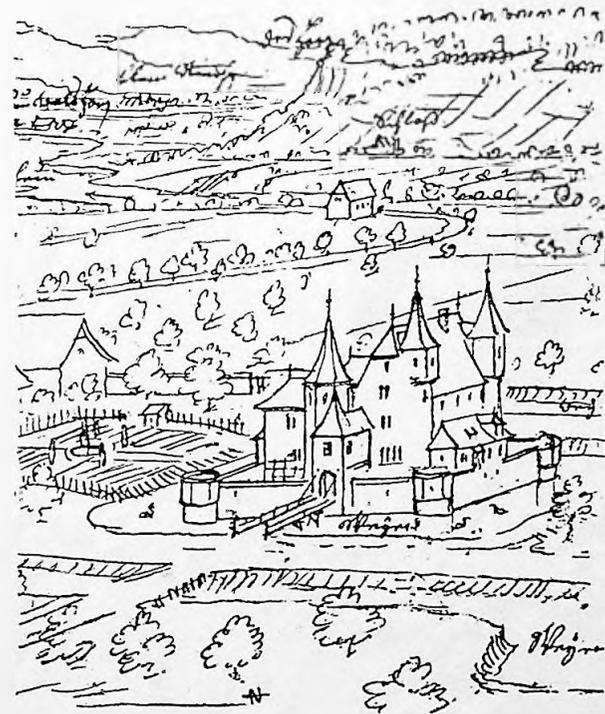
Untervögte werden unter andern folgende erwähnt: Biessler Heini (1532, 1540); Bielser Leodegarius (1597, 1600, 1604, 1614, 1636); Fritschi Claus (1582, 1587, 1589, 1596, 1599, 1600, 1601); Thormann Hans (1532, 1563, 1598); Tschudin Claus (1601, 1632); Vögtlin Claus (1625). Wenn in Steuerrodeln die Bezeichnung «der unter vogt» erscheint, heißt dies freilich noch lange nicht, daß der Betreffende im Zeitpunkte, da er als solcher erwähnt wird, noch im Amte war. Die Bezeichnung «Untervogt» blieb auch den aus dem Amte Ausgeschiedenen ihr Leben lang bei und unterschied sie von den übrigen Hintersassen gleichen Geschlechts- oder gar Vornamens.

Durch die im Jahre 1529 in Basel eingeführte Reformation wurden erwähnte sechs Dörfer gemeinsam mit den übrigen Landvogteien Farnsburg, Homburg, Waldenburg, Ramstein (Bretzwil), Liestal und Riehen ebenfalls reformiert. Die 9 katholischen Gemeinden des heutigen Bezirkes Arlesheim wurden erst 1815 Basel zugesprochen, als am Wienerkongreß das ehemalige weltliche Bistum Basel zwischen den Kantonen Bern und Basel aufgeteilt wurde. Bern erhielt den sogenannten «Bernern»-Jura und Basel das Neu-Baselbiet.

Von der ehemals mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit ausgestatteten Herrschaft Pratteln blieb nun ein immerhin noch recht ansehnlicher Landsitz übrig, bestehend aus Schloß, Scheunen und Ställen, Burggarten, Kirschgarten und einem bedeutenden Besitz an Reben, Aeckern, Matten und Wald. Die Leute im

Dorfe waren lediglich noch verpflichtet, die Matten für den jeweiligen Inhaber des Schlosses zu mähen und zu heuen, und dies nur gegen eine Entschädigung von 2 Säcken Mehl und einem Saum Wein. Der

Schloßherr hatte ferner noch das Recht, von des Dorfes Brunnstock Wasser ins Schloß zu leiten, und die Wassergräben, die das Gebäude noch bis 1775 umgaben, aus dem Bache zu speisen.



Das Weierschloß Pratteln vom Geißwald (Südosten) aus nach Emanuel Büchel (um 1680). Original in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel. Aus: Walther

Merz: «Die Burgen des Sisgaus», Band III, Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. (Fortsetzung folgt)

Neue Prattel aus der 16. u. 17. Jahrh. v. Hans Häring, Muttenz